

Staats-Anzeiger und Herald.

Aus dem Staate

Geo Nelson, ein Motormann in Omaha, wurde zwischen 2 Motorkaragen eingeklemmt und tödlich verwundet.

George W. Preston von Duluth hat seine Stelle als Advertising Manager der „Omaha Bee“ angenommen. Er kommt mit den besten Empfehlungen und verläßt dabei einen großen Freundeskreis.

Drei Saloonkeeper in Stoe Co. Neb., müssen \$1,000 Schadenersatz an Frau Olive Farland zahlen, weil dieselben ihrem Gatten so viel Schnaps vertrieben, daß er endlich am Genuße desselben starb.

Eine Versammlung der Demokraten des ganzen Staates zu Omaha wird von Mayor Dahlman selbst einberufen werden, um über die nächste Präsidenten Wahl Vorschläge zu machen.

Die County Assessoren, County Clerks und County Kommissäre hatten letzte Woche in Lincoln eine Versammlung. Etwa 130 waren erschienen. D. E. Vernier von Senard präsierte.

Peter W. Shea, der vom Gericht in Lincoln zu \$3,000 Schadenersatz wegen Verleumdung des Genter Thomason, Anwalt von Darlan Co., verurteilt wurde, gegen diese Entscheidung zu appellieren.

Theo. Heuf von Omaha bezahlte letzte Woche nach Moline, Ill., um der goldenen Hochzeitfeier seines Schwagers und seiner Schwägerin Geo. Herbst und Frau, beizuwohnen.

Gelegentlich der letzten Freitag in Omaha stattfindenden Versammlung des Damen Regattklubs feierte Frau H. Geest und Frau Ferd. Lehmann gemeinsam ihre Geburtstage. Die Damen amüsierten sich tödlich.

Die First National Bank zu Norfolk, Neb., erhielt kürzlich die Versicherungssumme von \$5,000 von einer östlichen Firma, als Bezahlung für das Geldpaket, das zwischen Lincoln und Norfolk verloren gegangen ist.

Orval Dixon in West Point, der den Schauffeller Martin Peterson durch Messerstiche schwer verwundete, bekannte sich im County Gericht für schuldig und wurde zu \$100 Strafe und die Kosten verurteilt.

Die Omaha Vapor Co. hat ein Wholesale Retail Geschäft an Süd 13. Straße eingerichtet und sein ausgefattet. J. F. Klein, ein in Nebraska und Iowa wohl bekannter Geschäftsmann, fungiert als Geschäftsführer.

Eine hohe Auszeichnung ist Fräulein Carmelita Chase, der gebildeten Tochter des Redakteurs Clement Chase vom „Excelsior“ widerfahren, indem sie von ihrer Freundin, der Präsidententochter Fräulein Helen Laft, zu einem 10tägigen Besuche in's Weiße Haus eingeladen wurde. Die jungen Damen lernten sich im Bryn Mawr College kennen.

County Anwalt J. V. Main zu Fairbury verklagte die Versicherungs Agenten Stallen von Bercherson und Victor Palm von Hastings wegen Verkaufes einer wertvollen Versicherung. Es scheint, daß die Company, die sie vertreten, kein Recht hat, in Nebraska Geschäfte zu machen. Die Angeklagten bekannten sich schuldig und wurden zu \$400 Strafe und die Kosten verurteilt.

Robert Cowell von der Kilpatrick Firma zu Omaha, hat das letzte Amt des Postmeisters zu Omaha, das \$6,000 jährlich einbringt, abgelehnt. Das Amt war ihm von Bundes Senator Brown telegraphisch angetragen worden. Herr Cowell lehnte aber ab, weil er als Mitglied der Kilpatrick Firma seine ganze Zeit diesem aufblühenden Geschäfte zuwenden will. Wahrscheinlich, Männer wie Herr Cowell sind selten in unserem Lande.

Harry Dollarhide von Sterling, Neb., wurde des thätlichen Angriffs angeklagt. Derselbe ist ein Krüppel und gebracht zum Gehren einen Stod. Letzten Samstag trat er betrunken den Heimweg an und verlor seinen Stod. Eben kam der Stadt Marshall John Christline des Begehens und wollte den Stod aufheben. Als Dank dafür verlor der Betrunkene ihm einige Stiche mit seinem Messer. Natürlich wurde er sofort verhaftet und unter \$1,000 Bürgschaft gestellt.

Fräulein Rietfeldt und Frau auf dem Giland werden bald nach Oklahoma zu ziehen.

G. W. Battles, Straßenbahn Magrat zu Omaha, und seine Gattin, haben sich nach ihrer Winterheim in Los Angeles begeben.

204 Fälle von Typhus Fieber sind in Lincoln seit dem 1. Januar gemeldet worden. Trotz der Kälte will diese Krankheit immer noch nicht werden.

Alfred C. Niass wurde in Minden verhaftet, als er im Begriff war, in C. Peterson's Eisenwaren Laden einzukrechen. Er ist Musiker von Profession.

Drei Lehrerinnen in Omaha, welche 35 Jahre lang gelehrt haben, davon 20 Jahre in Omaha, sind mit \$500 Pension in den Ruhestand getreten.

John D. Creighton, Neffe des verstorbenen Grafen John A. Creighton in Omaha, hat den Palast der nach Chicago verzogenen Familie E. A. Cudaby M. Cudaby für \$75,000 gekauft.

Frank Gorty in Nebraska City, welcher letzten September seine Frau ermordete und dann sich selbst mit einer Gabel vermundete, wurde von 2 bis 15 Jahre Zuchthaus verurteilt. Er muß jetzt seine Strafe antreten.

Die Feinde des Omaha Medical College haben sich jetzt an das Staats-Obergericht gewandt, um, wenn möglich, zu verhindern, daß die \$100,000, welche die letzte Legislatur für Neubauten bewilligte, ausgezahlt werden. Sie dürften aber wenig Erfolg haben.

Otto Stiemmen, der deutsche Grundeigentums-Makler in Omaha, hat dieser Tage ein Landsyndikat organisiert, das 3,200 Acker Land, 3 Meilen von Rawlins, Wyoming an, den U. R. Bahn gekauft hat. Dieser Gesellschaft gehören mehrere bekannte Bürger Omaha's an.

Die jungen Damen Fräulein Katharina Krieg, Fräulein Olga und Fräulein Louise Storz in Omaha rüsten sich zu einer Reise um die Welt. Die Abfahrt erfolgt von St. Francisco aus am 6. Februar auf dem Dampfer „Cleveland“. Die Reisenden beabsichtigen, erst im September wieder zurück zu sein.

F. C. Schroeder in Omaha stürzte Montag Abend auf dem schlüpfrigen Seitenwege zu Boden und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er nicht im Stande war, sich zu erheben. Er wurde von Passanten nach seiner Wohnung getragen und wird lange Zeit zu Bett liegen müssen.

„Frau, ichan, wem“ - so kann auch Geo. Fegge, ein Lithograph, sagen, der letzte Woche in St. Paul nach Omaha kam. Er machte die Bekanntschaft eines glatzköpfigen Kameraden, schloß mit ihm Freundschaft und wurde zum Danke von dem Galunken um \$265 bestohlen. Der „Freund“ ist über alle Berge.

Frau Theo. A. Ruse in Omaha erkrankte von einem Besuch bei ihrer Tochter nach Hause zurückkehrend, plötzlich so heftig, daß ihr Leben in Gefahr schwebte. Durch die Bemühungen mehrerer schlaumig citrierten Ärzte kam die Kranke wieder zu sich und geht langsam ihrer Genesung entgegen.

Nach längerer schweren Krankheit starb letzte Woche der bekannte und geschätzte Kaufmann Paul Nagel in Columbus an Magenleiden im Alter von 63 Jahren. Er hinterläßt 2 Söhne und 5 Töchter. In der alten Deimath Wm. Königreich Württemberg, überleben ihn seine hochbetagte Mutter, 1 Bruder und 1 Schwester. In ihm verliert das Deutschthum von Columbus einen tüchtigen Vertreter.

Fräulein Shirley Martin von Lake City, Ia., wurde letzte Woche, in Männer Kleidern in einem Hotel zu Lincoln verhaftet. Sie gab als Grund an, daß sie als Mann mehr Arbeit erhalten und freier durch das Land reisen könne. In der ersten Zeit sei sie mit ihrem Bruder zusammen gereist, nachdem ihnen aber das Geld ausgegangen, habe sie in Lincoln Arbeit gesucht und gefunden, und wolle sich genug Geld verdienen, um zu ihrem Bruder, der gegenwärtig in Denver sich aufhalte, reisen zu können. Sie ist 21 Jahre alt und sieht aus wie ein junger Mann. Sie hat die Polizei, sie freizulassen, denn sie wolle nun wieder in Röcken einherstolzieren.

Dr. V. M. Sterns von Kearney ist als Arzt des dortigen Lungenheilhospitals ernannt worden.

Albert Raabe in Clay Center, Neb., wurde von der Gesundheitsbehörde für irrinig erklärt und nach Hastings geschickt.

Der Schneider Adolf Heyde in York, Neb., hängt sich im County Gefängnis auf. Er war ein steter Trinker von Alkohol.

George Suribut in York, Neb., früher Kaufmann, jetzt Farmer, seit 40 Jahren daselbst wohnhaft, starb im Alter von 67 Jahren. Er hinterläßt seine Frau und 4 Kinder.

Ethan McDonald in Fremont wurde durch einen Balken schwer verwundet, während er eine Brücke ausbesserte und wurde in das dortige Hospital geschickt.

4 Farmer von Gage Co. bekamen sich neulich vor dem Richter für schuldig, am Sonntage gejagt zu haben, und wurde Jeder mit \$1.00 und Kosten bestraft, welche sie bezahlten.

Etwa 300 Männer und Frauen mit Hunden gingen zwischen Forton und Talmage auf die Jagd. Ihre Beute waren 4 Wölfe, viele Hasen und andere Tiere.

Die Milchhändler des Staates erwählten kürzlich in Lincoln ihre Beamten. Chas. Schwanger in Omaha wurde Präsident, Professor E. M. Little von Central City Vize-Präsident und S. E. Baisert von Gibben Sekretär und Schatzmeister.

Eine Petition mit 43 Unterschriften von Männern aus Omaha wurde dem Staatssekretär in Lincoln eingereicht, daß der Name des Präsidenten Taft als Präsidenten Kandidat auf das republikanische Ticket gesetzt werden möge.

Richard Hamann, in Sidney, angeklagt eines Staats Verbrechen gegen seine 16jährige Stieftochter, wurde dessen schuldig befunden und zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er wird sofort nach Lincoln geschickt werden.

Der Burlington Bahnhof zu Dalton, Neb., wurde durch Feuer gänzlich zerstört. Der Agent entflohen nur mit Mühe ohne Kleider den Flammen. Auch Frau und Kind retteten sich. Das Feuer war unter der Plattform entstanden.

Als D. J. Migdon in Diller, Neb., Dienstag Morgen seinen Kleiderladen öffnete, fand er aus, daß Diebe während der Nacht ihm für \$200 Kleider gestohlen hatten. Die Thüren waren gut verriegelt; die Diebe müssen einen Schlüssel dazu gehabt haben.

Letzte Woche fand die 30. Jahresversammlung des Neb. Staats Feuerweh Vereins in Kearney statt. Präsident Parker von Albion führte den Vorsitz. Aus fast allen Städten unseres Staates waren sie daselbst erschienen, die Braven, 300 an der Zahl, um den Sitzungen beizuwohnen.

Von Wait, Sohn des Sekretärs der Staats Addison Wait in Beatrice, wurde im Gesicht und Nacken schwer verbrannt in dem Institut für Schwachsinnige, wo er als Ingenieur angestellt war. Er reparierte gerade was in Engine Room, als 2 Dampfrohren sich öffneten und ihn gefährlich verletzten.

John Lubold in Omaha, ein bei der dortigen Firma Johnsons & Hayden angestellter Verkäufer, wurde von einem Auto schitten gerade vor die Mäder eines in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagens geschleudert und eine Strecke von 60 Fuß weit mitgeschleift. Nur dem Umstande, daß der Motormann, der sofort Herr der Situation war, den Fender niederließ, hat Lubold es zu verdanken, daß er noch unter den Lebenden weilt. Doch hat er viele schmerzhaft Verletzungen erlitten.

Der assistierende städtische Rechtsbeistand in Omaha ist mit der Aufhebung einer Ordinance beschäftigt, der gemäß diejenigen Autofahrer gerichtlich belangt werden sollen, die absichtlich die durch Explosionen verursachten donnerähnlichen Geräusche verursachen. Thiere und Menschen werden durch diese plötzlichen Detonationen erschreckt, Kirchenbesucher werden dadurch in ihrer Andacht gestört und Kranke beunruhigt. Uebertreter dieser Ordinance werden in eine Strafe von \$10 bis \$50 genommen werden oder müssen auf die Dauer von 10 bis 30 Tagen in's Gefängnis wandern.

Der Kaufmann Wm. B. Olds zu St. Paul, Neb., hat seinen freiwilligen Bankrott hier angemeldet.

Dr. David W. Hershey in Nebraska City, ein alter Arzt, starb daselbst, 87 Jahre alt.

Elias Sheldon in Columbus, Arbeiter der dortigen Vater Eis Co., fiel während der Nacht in's Wasser und ertrank.

John Dill, Farmer bei Callaway wurde dem Distriktsgericht überwiesen, da er Frau Fred. selbst daselbst thätlich angegriffen hat.

Das jährliche Banquet der Omaha Vätermeister fand Donnerstag den 25. Januar im Deutschen Hause statt.

Fräulein Francis Galon, Oberlehrerin in Omaha, wurde Mittwoch Abend von einem bewaffneten Neger um \$10 beraubt. Der Bandit entkam.

In dieser Woche findet die Ausstellung des Geflügels in Geneva, Ill., und ist für die Besucher sehr interessant.

Die Geflügel-Ausstellung in York, Neb., war sehr gut besucht und für die Unternehmer sehr ermutigend.

Jacob Schmidt, der bekannte deutsche Fleischer in Omaha, gerieth mit der rechten Hand in eine elektrische Fleischbadmaschine, die ihm die Hand scharf zermalmete.

Sammuel Larson in Omaha, welcher in dem Keeling Gebäude durch Socialis furchbar verbrannt wurde, schwebt zwischen Tod und Leben. Der Arzt gibt keine Hoffnung auf Besserung.

Berichte von Wyoming zeigen, daß der letzte heftige Schneefall großen Schaden unter den dortigen Schäfern angerichtet hat, und daß Tausende derselben umgekommen sind.

Michael Schrobe, ein Motorwagen in Omaha, wurde erheblich verletzt. Seine Car hielt an, um eine Reparatur auszuführen. Eine andere Car rannte dann gegen den stillstehenden Wagen, wodurch Schrobe einen Hüftenbruch und andere Verletzungen erlitt.

Charles S. Hoye jr. und Martha D. Pfaff, Beide von Sioux City, kamen letzte Woche zu Richter Crawford in Omaha und begeherten ihre Scheidung. Unglücklicher Weise hatte Papa Hoye ein Eisenbahn Waggon, dem Richter das Entweichen des jungen Paars gemeldet, ebenso daß er zu dieser Heirat „Nein“ sage. Die Polizei nahm sich daher des jungen Paars an, bis der Bruder der Braut ankam und die Verlobten nach Sioux City zurückführte.

Glieder des Wohltätigkeit Vereins zu Omaha fanden eine arme, kranke Frau in ihrer arbeitslosen Wohnung in ihrem Bett, die sich durch Mangeln ernährt hatte und nun dem Hungertode nahe war, da sie bei dieser Kälte sich mit ihren Nachbarn nicht verständigen und um Hilfe bitten konnte. Sofort wurde das Nöthigste herbeigeschafft und ein Arzt gerufen. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die arme, kranke Frau wieder gesund wird. Sehr viel Noth und Elend herrscht gegenwärtig unter den Armen Omaha's, besonders da, wo Krankheit eingetreten ist.

Für „Medical Freedom“ und gegen behördliche Aufsicht über die Ausübung der Heilkunst schwärmen alle Kurpfuscher, Quackalber, Wahrsager und solche Kaffern, die den Begriff Freiheit gar nicht kennen und oft nur zu bereit sind, die wahre Freiheit mit Füßen zu treten.

Spiene werden von den Regierungen aller großen Länder im Ausland beschäftigt. Die Engländer sind darunter auch nicht zu tabeln, daß sie Militär- und Flottengeheimnisse in Deutschland auskundschaften suchen. Aber schmerzlich ist es, daß Deutsche, Angehörige des Volkes, dessen „Treu“ so viel gerühmt wurde, sich zu solchem Dienst kaufen lassen und ihr Vaterland verrathen. Für solche Landesverräther sollte der Galgen wieder eingeführt werden.

D. S. Weynon, Postmeister zu Burwell, Neb., bereits seit 12 Jahren, hat auf seine Stelle verzichtet.

Kongreßmann Norris von Nebraska, einer der republikanischen Insurgenten, ist der sehr vernünftigen Ansicht, daß die Postmeister, ebenso wie die Unterbeamten in den Postämtern, dem Civildienst-System unterstellt werden sollten. Sie sollten also nicht mit jeder Bundes-Administration wechseln, sondern so lange im Dienst bleiben, wie sie sich bewähren. Das ist schon lange verlangt worden und wäre im Interesse des Dienstes sehr zu wünschen. Aber es wird noch lange dauern, bis es dahin kommt.

Sonderbarer Weise wird von manchen Seiten der Vorschlag des Herrn Norris als ein Angriff auf die städtische Administration ausgelegt, zumal er diesmal von einem Intelligenz gemacht wurde. Das ist aber durchaus ungerath, denn sowohl Herr Taft als auch sein General-Postmeister Hitchcock haben sich selber für eine derartige Aenderung der Dinge erklärt. Erst in seinem neuesten Jahresbericht hat der General-Postmeister empfohlen, die „Presidential Postmasters“ aller Grade d. h. die Vorsteher von Postämtern, die jetzt noch vom Präsidenten zu ernennen sind, dem klassifizierten Civildienst einzureihen.

Der Postdienst würde dadurch unzuverlässig gewinnen. Der Postmeister steht jetzt, abgesehen von seinem höheren Gehalt, schlechter da als die Briefträger, Clerks und andere der ihm untergeordneten Beamten. Seitdem diese dauernd angestellt sind und nicht mehr von den oft wechselnden Postmeistern abhängen, fühlen sie sich oft so „independent“, daß der Postmeister kaum wagt, seine Autorität geltend zu machen, wie er es wohl thun würde, wenn seine eigene Stellung eine festere und gesicherte wäre. Unter diesem Verhältniß zwischen Postmeister und Unterbeamten hat der Dienst, also das Publikum, zu leiden.

Die vornehmsten Vertheidiger des jetzigen Zustandes, der „politischen Postmeister“, die auf Grund ihrer der Partei geleisteten Dienste angestellt werden, sind die Herren Senatoren und in zweiter Linie die Kongreß-Repäsentanten. Besonders der Senat sieht sich hartnäckig auf seine sogenannten historischen Prärogative und will sich das Recht zur Bestätigung der von seinen Mitgliedern dem Präsidenten empfohlenen Beamten vorbehalten. Das jetzige System macht die Postmeister in einem Staate zu aktiven politischen Dienern der Senatoren in solchen Staate. Sie müssen mehr auf die Interessen der Senatoren und nebenbei auch ihres Kongreßmannes bedacht sein als auf diejenigen des Publikums. Sie dürfen auch wohl die politischen Interessen des jeweiligen Präsidenten vernachlässigen, aber unter keinen Umständen diejenigen der Senatoren.

Je früher mit diesem sogenannten System gebrochen würde, desto besser für die Natur der Krankheit und umher erraten. Dabei würden immer noch neue Regimenter nach dem Kriegsschauplatz geschickt. In Newell seien drei Infanterieregimenter zur Abfahrt bereit. Bon Wailand soll in den nächsten Tagen das achte Infanterieregiment abgehen.

Das Mutterherz. Wer kann den Schmerz und die Leiden eines Mutterherzens ermessen, wenn ihre Kleinen krank und leidend sind? Frau Wilhelmine Sauberg, von Brookhaven, Miss., bringt dies wirksam zum Ausdruck in einem kürzlich erhaltenen Briefe. Sie sagt: „Letzten Herbst wurde unser drei Jahre altes Mädchen krank. Die Ärzte erklärten anfangs, es sei Malaria, und später sagten sie, Gelbsucht. Trotz deren Behandlung wurde sie schlimmer und schlimmer, und wir dachten sicher, da wir sie verlieren würden. Ich sah dann zufällig in unserem Familienblatt einen Artikel über den Alpenfrüher, und schickte für eine Probe. Die allererste Gabe schenkte ihr zu helfen. Das grüne Erbrechen hörte auf; die gelbe Farbe begann zu verschwinden, und ihr Appetit kehrte zurück. Nach dem Gebrauch etlicher Flaschen konnten wir an der Augenfarbe und den rosigen Wangen sehen, daß die Gesundheit zurück gefehrt sei, und wir waren sehr glücklich. Jede Familie sollte diese großartige Medizin vorrätig halten.“

Ein junger, deutsch-amerikanischer Forscher von Prof. Dr. Arthur S. Koeller vom Roosevelt-Hospital in New York, ist bei wissenschaftlichen Versuchen mit Mausexperimenten ein Opfer seiner Wissenschaft geworden und erstickt. Auch er starb auf dem Felde der Ehre und des Fortschritts der Menschheit!

Die Korporationssteuer. Ein Posten in dem Bericht des Finanzland Steuerkollektors ist ziemlich allgemein übersehen worden, obwohl er sehr bedeutsam ist, und das ist die Einnahme von etwa 33 Millionen Dollars an Korporationssteuern. Diese Summe wird gebildet durch die Lizenzgebühr von 1 Prozent auf das Einkommen der Korporationen, eine Gebühr, die fälschlich Einkommensteuer genannt wird, die aber in Wirklichkeit nur eine Abgabe dafür ist, daß die Korporation als solche Geschäfte tun darf. Wenn eine Lizenz von ein Prozent auf das Einkommen der Korporation die hübsche Summe von 33 Millionen Dollars im Jahre ergibt, so erhält man einen ungefähren Begriff von der ungeheuren Ausdehnung der Korporationsinteressen im Lande.

Opfer der Wissenschaft. Ein junger, deutsch-amerikanischer Forscher von Prof. Dr. Arthur S. Koeller vom Roosevelt-Hospital in New York, ist bei wissenschaftlichen Versuchen mit Mausexperimenten ein Opfer seiner Wissenschaft geworden und erstickt. Auch er starb auf dem Felde der Ehre und des Fortschritts der Menschheit!

Um einen guten Trunk zu bekommen geht nach August Moll.

Fred Lehmann fiel auf dem schlüpfrigen Seitenwege, verlegte sein Knie und muß jetzt am Stocke gehen.

Fred Roth war seit seiner Krankheit zum ersten Male wieder in der Stadt. Acht Wochen hatte die Grippe ihm zugefegt.

Mayor Ryan wird nächsten eine Spezialversammlung anberaumen betreffs Einrichtung der Kommissions Form der städtischen Verwaltung.

Frank F. Wilson, der alte Ingenieur, der kürzlich in Council Bluffs um's Leben gekommen ist, war ein Neffe des verstorbenen Wm. Scholten hierelbst. Frau Scholten lebt noch.

H. S. Thompson erhält viele Ermuthigungen von allen Theilen des Staates betreffs seiner Kandidatur für den U. S. Senat. Daß er der Erwählte einer Majorität von Demokraten bei unserer Primärwahl, die am 19. April abgehalten werden wird, sein wird, daran ist kaum zu zweifeln. Herr Thompson repräsentirt das echte reine, ehrbare, liberale Element unserer Bürgerchaft, und seine Arbeit in allen den Jahren, da er in Grand Island wohnte, ebenso wie alle seine politischen Handlungen sind von solch einer offenen Freimüthigkeit und Durchsichtigkeit gewesen beim Durchgehen der Dinge, welche das Volk wünscht, daß Alle, welche ihn kennen, ihn ehren in Anbetracht der Stellung, die er erreicht hat.

Herr Thompson ist keiner, der es mit allen Parteien hält und begünstigt nicht Reform Maßnahmen, weil sie jetzt populär sind, sondern er hat immer seinen Stand für die Maßnahmen, von denen er glaubt, daß sie richtig sind und in Uebereinstimmung mit den Freiheiten des Volkes.

Die Leiden des „Soldatino“. Der Spezialkorrespondent des „Avanti“ in Tripolis gibt eine wenig erbauliche Schilderung über die Lage in Tripolis. Die italienischen Soldaten hätten sehr unter den heftigen Regengüssen und der feuchten Kälte der afrikanischen Nächte zu leiden, zumal sie keine Mäntel besäßen, in die sie sich hüllen könnten. Gleichwohl sei die Haltung der Soldaten im allgemeinen gut. Sicherlich hätten sie vor dem Feinde weniger Angst als vor der Cholera. Die immer größere Ausdehnung annehme. Täglich fielen ihr Hunderte von Arabern zum Opfer, während die Europäer bisher ziemlich verhandelt blieben. Dasselbe Bild meldet aus Neapel, dort sei das Hospitalschiff „Regina d'Italia“ mit 23 Verwundeten und vielen Kranken eingetroffen. Da eine strenge Quarantäne angeordnet worden sei, löse sich die Natur der Krankheit und umher erraten. Dabei würden immer noch neue Regimenter nach dem Kriegsschauplatz geschickt. In Newell seien drei Infanterieregimenter zur Abfahrt bereit. Bon Wailand soll in den nächsten Tagen das achte Infanterieregiment abgehen.

Die Korporationssteuer. Ein Posten in dem Bericht des Finanzland Steuerkollektors ist ziemlich allgemein übersehen worden, obwohl er sehr bedeutsam ist, und das ist die Einnahme von etwa 33 Millionen Dollars an Korporationssteuern. Diese Summe wird gebildet durch die Lizenzgebühr von 1 Prozent auf das Einkommen der Korporationen, eine Gebühr, die fälschlich Einkommensteuer genannt wird, die aber in Wirklichkeit nur eine Abgabe dafür ist, daß die Korporation als solche Geschäfte tun darf. Wenn eine Lizenz von ein Prozent auf das Einkommen der Korporation die hübsche Summe von 33 Millionen Dollars im Jahre ergibt, so erhält man einen ungefähren Begriff von der ungeheuren Ausdehnung der Korporationsinteressen im Lande.

Opfer der Wissenschaft. Ein junger, deutsch-amerikanischer Forscher von Prof. Dr. Arthur S. Koeller vom Roosevelt-Hospital in New York, ist bei wissenschaftlichen Versuchen mit Mausexperimenten ein Opfer seiner Wissenschaft geworden und erstickt. Auch er starb auf dem Felde der Ehre und des Fortschritts der Menschheit!

